

dazu erforderlich ist, in der flachen Wandfläche von n bis b oder q eine aus einem Halbkreise bestehende Hohlkehle anzubringen, und dieselbe in Verbindung mit der übrigen, bereits vorhandenen Profilirung doch dem Ganzen ein reiches Aussehen verschafft, das mit wenigen Mitteln erreicht wird.

2. Nasenconstruction nebst Durchschnit.

Wie bisher schon hinlänglich ersichtlich war, ist jede Nase aus zwei Bogenlinien zusammengesetzt, die aus einer Hohlkehle auslaufen, und mithin zwischen sich und der Hohlkehlenlinie einen dreieckigen Raum bilden, welcher in den Figuren 2 bis 9 mit abc bezeichnet ist. Dieser Raum kann entweder mit der äußern Fläche der ganzen Figur gleich laufen, was in den Figuren 2, 3 und 5 der Fall ist, — und sich entweder, wie in den Figuren 2, 3 und 10, von den Nasenbögen bloß durch eine Schneide, oder, wie in Figur 5, durch ein kleines Plättchen trennen (welchesfüglich schwächer als das Plättchen, das um die ganze Verzierung läuft, sein darf), — oder er kann von der äußern Fläche, mit welcher er nicht gleich läuft, etwas zurückgesetzt sein, wie in den Figuren 4 und 6 bis 9, was in der mittleren, so wie späteren Periode des gothischen Styles vorkommt, und offenbar schöner, zierlicher und leichter sich ausnimmt, als das, dem ältern Style angehörende, Nicht-Zurücksetzen dieses Raumes. Um wieviel übrigens derselbe zurückzusetzen ist, darüber trifft man in den alten Werken verschiedene Arten an; wohl am häufigsten, daß die Zurücksetzung ein Drittheil der ganzen Hohlkehle beträgt, wiewohl sie oft auch ein Viertel, manchmal aber sogar die Hälfte der Hohlkehle ausmacht. Im Grundrisse der Figur 1 ist zu diesem Behufe die Distanz von k bis l in drei Theile getheilt, und der in den Figuren 4 und 6 bis 9 zurückgesetzte, dreieckige (in den Aufrissen mit abc bezeichnete) Raum trifft daher an die im Grundriß Figur 1 mit r bezeichnete Stelle. In Figur 4 ist der zurückgesetzte Raum, wie in den Figuren 2, 3 und ad 10, nur durch eine Schneide, — in den Figuren 6 und 7 durch ein Plättchen, — und in Figur 8 durch eine Fase (wie im Durchschnitte noch deutlicher wird) von der Hohlkehle der Nasen getrennt, welcher letztere Art, in Verbindung mit der in Figur 8 enthaltenen Nasenendigung, der späteren Periode des gothischen Styles angehört. Daß die Endigung der Nasen entweder spizig oder stumpf ist, wurde schon im Vorlegblatte III gezeigt. In den Figuren 2 und 3, wo die Nasen in einen Rundbogen eingesetzt sind, beruht die Construction, gleichwie in den Figuren 4, dann 6, 7 und 8, deren Form selbst viereckig ist, dem Wesen nach auf zwei über Eck in einander gestellten Quadraten, nur daß diese bei der, in den Figuren 2 und 3 dargestellten, Rundbogenverzierung, halbe Quadrate sind. — Errichte auf der Grundlinie gh (Figur 2) ein halbes über Eck gestelltes ^{2.} Quadrat, das die Grundlinie mit zwei seiner Ecken in g und h berührt, und stelle in dieses halbe Quadrat ein anderes halbes über Eck, das die Grundlinie in ik berührt. Von deren Mittelpunkt z ziehe innerhalb des erstern halben Quadrats durch die Berührungspunkte der zwei über Eck in einander gestellten Quadrate einen Kreis, welcher die von z ausgehende, lothrechte Mittellinie in n , und die Linie gh in l und m kreuzt, während das innere Quadrat die Mittellinie in o durchschneidet. Theile die Distanz von n bis o in p in zwei Theile, markire dann die Hälfte zwischen p und o , und ziehe durch dieselbe aus z einen Kreis, welcher die Grundlinie in q und r berührt, so sind die von diesem Kreise durchschnitene Hälfte zwischen p und o , dann q und r die Punkte, aus welchen die Nasen gezogen werden. — Theilt man aber die Distanz np in x in zwei ^{3.} Hälften, und zieht nun aus z durch x einen Kreis, dessen Berührungspunkte der Grundlinie gh gleichfalls mit x markirt wurden, so sind die Punkte x jene, aus welchen, wie Figur 3 zeigt, stumpfe Nasen gezogen werden. — Die Figur ad 2 enthält den Durchschnit der Nasen der Figur 2. Derselbe ist nach der Linie gz ^{ad 2.} in Figur 2 genommen, indem die auf dieser Linie enthaltenen Distanzen von z nach e , von e nach c , von c nach d , von d nach f und von f nach g auf die Linie gz des Durchschnit (Figur ad 2) mit dem Zirkel übergetragen sind; die Tiefe des Durchschnit aber wird nach dem Grundrisse Figur 1 genommen, und die dort mit k und i markirten Punkte sind im Durchschnitte der Figur ad 2 eben so bezeichnet, während die Distanz ai des Durchschnit der Distanz li des Grundrisses gleich sein wird. — Die Construction des vier- ^{4.} eckigen Feldes, Figur 4, ist die einfachste, indem das in das größere Viereck über Eck gestellte kleinere von den Diagonallinien des erstern in $ghik$ durchkreuzt wird, welches die Punkte sind, aus denen die Nasen gezogen werden. Außer dieser spizen Nasenendigung ist dem ältern Style nicht nur die oben erwähnte Nicht-Zurücksetzung des, zwischen den Nasenbögen und ihrem gemeinschaftlichen Spizbogen befindlichen, dreieckigen Raumes, sondern auch dessen Durchbrechung eigenthümlich, welche dadurch möglich wurde, daß im ältern Style die Verzierung des Maaswerks weit einfacher, nämlich derselbe Raum mit wenigen Bögen versehen war, welcher im spätern Style der reichen Verzierung mit vielen Bögen ausgefüllt wurde, daher an den betreffenden Stellen der Nasen kein Platz mehr zur Durchbrechung blieb. Ein Beispiel durchbrochener spiziger Nasenbögen im ältern Style ist unten im

- Vorlegeblatte X, Figur 3 enthalten. Indes wurde die spitzige Nasenendigung in den folgenden Stylperioden mit Recht verlassen: denn da die Nasenspitzen, je weiter sie vorstehen, sich desto zierlicher ausnehmen, dieses aber bei der spitzigen Nasenendigung (Figur 4) nicht möglich, weil eine so feine Ausarbeitung in Stein nicht ausführbar, oder doch zu wenig haltbar ist, so blieb nur der Ausweg übrig, die Endigung der Nasen stumpfer ausgehen zu lassen, wovon die Figuren 3, 5 oder ad 10, 6, 7, und 8 vier verschiedene Arten enthalten. —
6. Die nämliche Construction, wie in Figur 4, ist der Figur 6 zu Grunde gelegt, nur daß hier noch außerdem durch die Berührungspunkte der beiden in einander gestellten Vierecke ein Kreis gezogen wird, welcher die Diagonallinien in $l m n o$ durchkreuzt, und daß die Distanz lg in p^* , und pg in q in gleiche Hälften getheilt wird, woraus die mit q bezeichneten Punkte als jene hervorgehen, aus welchen die Nasenbögen gezogen werden. — Eben so wird in den Figuren 7 und 8 verfahren, wo die Punkte für die Bogenziehungen gleichfalls mit q bezeichnet sind. Was die Endigung der Nasen in den Figuren 6 und 7 betrifft, so ist in beiden mit der nämlichen Zirkelöffnung, mit welcher aus den Punkten q die Nasenbögen gezogen wurden, aus dem Mittelpunkte x ein Kreis gezogen, welcher die innersten Nasenbögen in den Punkten r berührt. Parallel mit der Richtung der Diagonallinien des größern Vierecks werden nun aus den verschiedenen, mit r bezeichneten Punkten Linien gegen die in der nämlichen Richtung gegenüberstehende Punkte r gezogen, bis solche in den mit f bezeichneten Punkten zusammenstoßen, in Figur 7 aber sind die bei je einer Nase befindlichen, mit r bezeichneten zwei Punkte noch durch eine Linie mit einander verbunden. Der Unterschied beider Nasenendigungen stellt sich in den beigegeführten Durchschnitten der Figuren 6 und 7 noch deutlicher dar. — Die Endigung der Nasen in Figur 8 ist gleichfalls durch den aus x mit dem nämlichen Maaße (wie in den Figuren 6 und 7) gezogenen Kreis bestimmt, nur daß hier aus den mit $r r$ bezeichneten, mit einer Linie verbundenen, Berührungspunkten des Kreises und der Nasenlinien die Spitze statt gegen den Mittelpunkt des Kreises x , vielmehr rückwärts nach den mit f bezeichneten Punkten getragen ist. — Was die Construction der Nasen der Figur 5 betrifft, so beruht dieselbe auf der nämlichen Regel, welche schon in Figur ad 12 des Vorlegeblatts III gezeigt wurde. — Der Nasendurchschnitt in der Figur ad 5 ist auf die nämliche Art, welche in Figur 2 gezeigt wurde, nach den Distanzen der Linie $f a$ genommen, welche im Aufrisse (Figur 5) wie im Durchschnitte (Figur ad 5) mit den nämlichen Buchstaben $f e d c b a$ bezeichnet sind. Die Nasendurchschnitte der Figuren 4, 6, 7 und 8 sind durch die Linien, welche von den Punkten der Durchschnitte zu jenen der Aufrisse gezogen sind, ziemlich leicht zu verstehen, und es wird hier nur noch, was schon vorher beim Durchschnitte Figur ad 2 erwähnt wurde, wiederholt, daß nämlich die Tiefe dieser Durchschnitte nach der Tiefe des Grundrisses der Figur 1 genommen wird.

3. Nasenconstruction innerhalb eines gleichseitigen Dreiecks.

9. **D**urch die Berührungspunkte zweier über Eck in einander gestellter Dreiecke wird ein Kreis, und aus den drei Winkeln des äußern Dreiecks werden Linien in die Winkel des innern Dreiecks gezogen, so daß diese Linien mit dem Kreis sich in a , und mit den Linien des inneren Dreiecks in b kreuzen. Theile die Distanz von a bis b in c in gleiche Theile, so ist c der Punkt, aus welchem spitzige Nasen gezogen werden. Theile ferner die Distanz $a c$ in d , und die Distanz $d c$ in e in gleiche Hälften, so ist e der Punkt, aus welchem stumpfe Nasen gezogen werden. Auf ähnliche Weise wird verfahren, wenn Nasen innerhalb eines ungleichseitigen Dreiecks construirt werden sollen. In diesem Falle wird aus dem ersten gefundenen Constructionspunkte ein zweites inneres, ungleichseitiges Dreieck, von der nämlichen Gestalt wie das äußere, zur Auffindung der beiden andern Constructionspunkte errichtet.

4. Aufrißconstruction einer Maaßwerkverzierung für viereckige Felder.

10. **N**icht selten kommt die Hauptform der in Figur 10 dargestellten Maaßwerkverzierung in alten Werken vor. Deren Construction beruht lediglich auf dem Maaße der Einheit des Quadrats, indem der Zirkel in ein Eck des Feldes, z. B. in a eingesetzt, bis an das nächste Eck, z. B. b , geöffnet, und aus diesem Eck die Bogenlinie in der Richtung gegen das Eck d gezogen, eben so aber in den übrigen Ecken verfahren wird. Man markirt zuerst in jedem Eck das Maaß der (hier aus Plättchen und Hohlkehle bestehenden) mit e und f bezeichneten Profilirung. Setze sodann den Zirkel in das Eck a und ziehe aus e und f im Eck b Kreislinien gegen das Eck d ; ziehe ferner mit Einsetzung des Zirkels im Eck b aus e und f im Eck c Kreislinien gegen das Eck a , dann mit Einsetzung des Zirkels im Eck c aus e und f im Eck d Kreislinien gegen das Eck b , und mit Einsetzung des Zirkels im Eck d endlich aus e und f im Eck a Kreislinien gegen das Eck c .

*) Bei der Lithographie der Figur 6 wurde übersehen, die mit p bezeichnete Stelle mit einem Striche eben so zu markiren, wie es auf der Linie q geschehen ist.